

Carsten Wilke

NATÜRLICH GEMEINSAM IN DIE ZUKUNFT

**KANDIDAT
BÜRGERMEISTERWAHL 2022**

**Großpösna
Störmthal
Seifertshain
Güldengossa
Dreiskau-Muckern**

GEMEINSAM MIT MEHR BÜRGERBETEILIGUNG

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, dies soll nun der letzte einer Reihe von Flyern sein, in denen ich schon auf unterschiedliche Themen eingegangen bin. Hier möchte ich meine Vorstellungen erläutern, wie wir gemeinsam mit mehr Bürgerbeteiligung unsere Gemeinde so gestalten können, dass es unsere Lebensqualität verbessert.

Wie könnte das aussehen? Was brauchen wir dazu? Und worin liegen die Vorteile, wenn sich wieder viele Bürger beteiligen?

Als wichtigste Voraussetzung bedarf es dazu des Willens und der Bereitschaft jedes Einzelnen. Deshalb möchte ich alle motivieren, sich wieder mit einzubringen, und wünsche mir, dass auch alle die, die sich in den letzten Jahren nicht verstanden oder gehört gefühlt haben, wieder

engagieren und ihre Ideen mitteilen. Ich bitte euch: Seid wieder mit dabei.

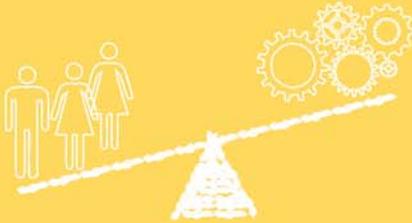
Um so viele Bürger wie möglich zu erreichen, brauchen wir eine deutlich bessere Kommunikation zwischen Bürgern und Verwaltung, vor allem aber mehr Transparenz.

Ein erster Schritt dazu wäre, das Amtsblatt „rundschau“ zu optimieren. Es sollte größer und damit besser lesbar sein. Interessanter um neugierig auf den Inhalt zu machen, dabei auch farblich freundlich gestaltet. Sie muß interessanter werden und klar in der Struktur, um Inhalte leichter zu finden.

Zusätzlich sollte es bei wichtigen Angelegenheiten wie z. B. größeren Bauvorhaben und Projekten eine Sonderausgabe der „rundschau“ geben, in der projektbezogen informiert und dazu angeregt wird, eigene Ideen, Änderungswünsche und Einwände beizutragen.



Genau dafür braucht es eine Plattform, um schnell und auf kurzem Weg ein Meinungsbild der Bürger zu bekommen.



Wünschenswert ist auch ein z. B. an die „rundschau“ gekoppeltes Abstimmungsverfahren, um mehr direkte Beteiligung unserer Gemeindemitglieder und damit ein repräsentatives Meinungsbild zu erreichen.

Zusätzlich zu dieser Möglichkeit sollte aber auch eine digitale Variante zur Verfügung gestellt werden, denn damit erreichen wir sicher deutlich mehr Teilnehmer bei Abstimmungen oder Ähnlichem. In dieser digitalen Variante könnten auch Vorschläge für Projekte von Bürgern eingebracht und dann zur Abstimmung gebracht oder auch Änderungswünsche mitgeteilt werden. Natürlich kann dies nur eine zusätzliche Möglichkeit sein, denn nicht jeder Bürger nutzt die digitalen Informationsquellen. Die bisherigen analogen Kommunikationswege sollten unbedingt weiter bestehen bleiben um alle Gemeindemitglieder zu erreichen.

Für mich ist jederzeit die persönliche Kommunikation die bevorzugte Art der Kommunikation zwischen Bürgern und Verwaltung. Dennoch müssen wir uns im Klaren sein, dass wir bei rund 5.500 Einwohnern und steigender Tendenz nicht mit jedem Einzelnen in den Austausch kommen können. Daher wäre z. B. eine App für unsere Gemeindemitglieder eine Möglichkeit, schneller zu informieren, auf Neuigkeiten wie Bauvorhaben, Veranstaltungen in unserer Gemeinde oder Bürgervorschläge hinzuweisen, und so zu unterschiedlichen Themen in einen Meinungsaustausch zu kommen. Auch unsere Vereine könnten so über ihre Arbeit, Vorhaben oder auch Bedürfnisse informieren. Durch den intensiven Austausch untereinander und mit der Verwaltung sollte es dann schneller und leichter möglich sein, unterschiedliche Projekte zu verwirklichen. Damit können Verwaltung, aber auch Vereine gezielter nach Wegen zur Finanzierung suchen, ob nun aus dem Haushalt der Gemeinde selbst, den Vereinskassen oder mittels unterschiedlicher Förderprogramme von EU, Bund und Ländern. Allein in Deutschland gibt es rund 5.100 verschiedene Förderprogramme, für Kommunen sind es ca. 900 Förderprogramme.

Bei der Antragstellung z. B. für Vereinsförderung können wir auf die Erfahrung unserer Gemeindeverwaltung zurückgreifen. Aber auch die Hilfe von professionellen Beratern bei der Suche nach passenden Programmen und der Antragsformulierung sollten wir gezielt in Anspruch nehmen, um effektiver die zur Verfügung stehenden Mittel zu nutzen, und um Fehler zu vermeiden, die eine spätere Rückzahlung der Förderung zur Folge haben könnten.

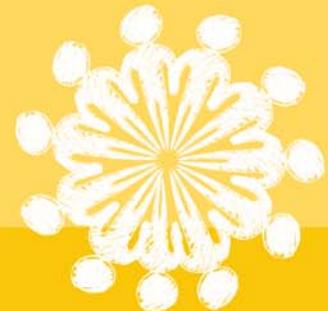
Nun stellen sich aber gerade mit Blick auf die derzeit angespannte wirtschaftliche und finanzielle Situation Fragen: wie lange stehen diese Förderprogramme noch zur Verfügung? Wie finanzieren wir den Eigenanteil und wie überbrücken wir die Zeit bis zur Freigabe der Mittel? Kredite aufnehmen? Schulden machen? NEIN!!! Ich persönlich halte nichts von Krediten, durch die unser Gemeindehaushalt gefährdet werden könnte, wenn geplante Einnahmen ausbleiben. An dieser Stelle kommt es viel mehr auf uns als Gemeinschaft an. Hier können wir mehr bewegen, als es sich der Einzelne vielleicht vorzustellen vermag, beispielsweise durch Sachspenden, Geldspenden, Einbringen von Arbeitsleistung, technischem oder geistigem Knowhow der Gemeindemitglieder oder der

ansässigen Unternehmen, generiert und organisiert durch Vereine oder Stiftungen, aber auch durch die Gemeindeverwaltung selbst, die hierbei Prozesse beschleunigt und unbürokratisch vorantreiben kann.

Ich möchte euch hierfür ein Beispiel aufzeigen:

Ein Bus, der innerhalb unserer Gemeinde verkehrt, ein Mercedes Sprinter 516 mit 19 Sitzplätzen, kostet neu ca. 95.000 €. Gehen wir davon aus, dass wir ihn durch Geldspenden der Gemeindemitglieder finanzieren würden, wären es bei einer Spende von 10 € pro Monat aus 2.000 Haushalten (von rund 2.500 Haushalten der Gemeinde) eine monatliche Einnahme von 20.000 € und in nur 5 Monaten hätten wir 100.000 € und der Bus wäre bezahlt.

In weiteren 5 Monaten hätten wir bereits das Gehalt des Fahrers und die Betriebskosten gedeckt. So könnte dieser Bus für ein Jahr in unserer Gemeinde verkehren ohne weitere Kosten für unsere Kinder bzw. alle Gemeindemitglieder, die ihn nutzen. Innerhalb dieses Jahres könnten wir Erfahrungen sammeln, ob, wann und wie häufig der Bus genutzt würde.



So wäre ein großes Projekt mit verhältnismäßig geringem Aufwand und Belastung der einzelnen Haushalte verwirklicht – nur durch die Kraft unserer Gemeinschaft, und zwar in kürzester Zeit und ohne den Gemeindehaushalt zusätzlich zu belasten. Und dabei haben wir noch nicht einmal die möglichen Fördermittel mit einbezogen.

Bei der Anschaffung eines Busses gibt es durchaus Fördermittel vom Freistaat Sachsen, der Investitionen in Infrastruktur beim öffentlichen Nahverkehr (ÖPNV) fördert - bei Fahrzeugen bis zu 50%, bei Infrastruktur mit barrierefreier Ausstattung sogar bis 75%.

Dies ist nur ein Beispiel - die Ideen für solche Projekte kommen von uns Gemeindemitgliedern selbst. Es könnten auf diese Weise auch Projekte im Bereich des Naturschutzes (Aufforstung), der Anschaffung von Feuerwehrausrüstung, des Baus von Spielplätzen oder der Modernisierung von Sportanlagen umgesetzt werden, z. B. unter Nutzung des

Investitionspaketes zur Förderung von Sportstätten, bei dem mit nur geringem Eigenanteil von rund 10% Projekte mit bis zu 1,5 Millionen Euro gefördert werden können.

Wie ihr hieran sehen könnt, ist es eine effektive Möglichkeit, unseren Lebensmittelpunkt nach unseren Wünschen zu gestalten, wenn wir es als Gemeinschaft selbst in die Hand nehmen, und nach unseren Ideen mit der Kraft unserer Gemeinschaft Projekte realisiert werden. Hierfür braucht es die Bereitschaft unserer Gemeindemitglieder und unserer Verwaltung, neue Wege zu gehen.

Als möglicher zukünftiger Bürgermeister der Gemeinde Großpösna möchte ich mich mit meiner Erfahrung als kreativer Unternehmer, mit Weitblick, mit Ideen und mit hervorragender Vernetzung innerhalb wie außerhalb unserer Gemeinde einbringen, um mit euch gemeinsam die Zukunft unserer Gemeinde zu gestalten. Lasst uns zusammen neue Wege beschreiten. Hierfür bitte ich euch um eure Stimme.



12. Juni 2022
Carsten Wilke

www.carstenwilke.info
kontakt@carstenwilke.info
0174-65 44 398

